



Botschafters in Konstantinopel Morgenthau nach Russland an, der dort, falls die Mächte damit einverstanden sind, die entsprechenden Verhandlungen einleiten soll.

### Ausrottungskampagne der Bolschewisten gegen die Ukrainer.

Der Ukrainische Pressedienst berichtet aus Lemberg: Aus bolschewistischer Gefangenschaft ließ die Sowjets nach Verzögerung der antibolschewistischen Armeen ihre ganze Aufmerksamkeit der ukrainischen Aufstandsbewegung zugewandt haben und zwei aut organisierte Armeen in der Ukraine unterhalten, deren erstere eine Strafexpedition durchführt, während die zweite gegen besondere Belohnung Requisitionen in den Dörfern vornimmt und requirierten Waren in die Zentralgewerkschaften Russlands abliefern. Beide Armeen sind über 300.000 Mann stark, bestehen aus Großrußen und mongolischen Völkern Russlands und führen mit den ukrainischen Bauern einen regelrechten Krieg. Die Hauswirtschaften der Bauern werden total ausgeplündert, so daß in manchen ukrainischen Dörfern, die vor kurzem große Magazine mit Bodenprodukten besaßen, Hunger herrscht. Jeder Handel ist unterjagt. Die Sowjets haben in der Ukraine die Mobilisierung aller Männer vom 18. bis 25. Lebensjahre angeordnet. Diese Mobilisierung wird mit Wafengehalt durchgeführt. Deserteure werden erschossen. In jedem Dorfe wurden „Komitees der Beschloßenen“ eingesetzt. Die Dorfbewohnerung wird in Gruppen zu 10 Hauswirten eingeteilt und jeder Gruppe ein Vertrauensmann des Komitees zur ständigen Obhut zugeteilt. Dieser Vertrauensmann ist mit seinem Leben für die Durchführung der Requisitionen im Dorfe, für die Assentierungen und das loyale Verhalten der ihm unterstellten Bauern verantwortlich. Mehrere dieser Vertrauensmänner im kleiner Gouvernement sind von den Bolschewisten bereits erschossen worden. Unter der Bauernschaft wird ein Rakowskij zugeschriebener Ausspruch über die Ukraine zitiert: „Es macht nichts, daß die Bauern hungern; wenn 75 Prozent von ihnen sterben, so werden die übrigen 25 Prozent gehorchen lernen. Wir brauchen die Ukraine, nicht aber das ukrainische Volk.“ Die ukrainischen Bauern leisten dieser Ausrottungspolitik der Sowjets nach Kräften Widerstand. Die Kämpfe der Aufständischen tragen den Charakter eines erbitterten elementaren Kampfes einer gequälten Bevölkerung gegen eine gut organisierte, durch Agitation, Hunger und daß aufgeschaltete Räuberarmee, die in der Moskauer Staatsorganisation Rückhalt und immer neue Ressourcen findet. Moskau beeilt sich die Bodenproduktion der Ukraine zum Überdauern der herrschenden ökonomischen Krise bis zum Neuesten aus-

## Die Ministerialkommission in Erbovlje.

Erbovlje, 24. Jänner. Wie der „Jutro“ erfährt, hat die Ministerialkommission gestern ihre Arbeit in Erbovlje beendet, nachdem sie Einblick in die Geschäftsbücher genommen und die einzelnen Direktoren und übrigen Funktionäre der Gesellschaft prokollariisch einvernommen hatte. Wie zu erfahren, kann das Resultat dieser Untersuchungen als gut bezeichnet werden. Es zeigte sich, daß die Erhöhung der Arbeiterlöhne keinen wesentlichen Einfluß auf die Erhöhung der Kohlenpreise nehmen muß, da die Gesellschaft trotz der erhöhten Löhne, die sie den Arbeitern zu zahlen verpflichtet ist, noch immer entsprechend den ihr bei der jährlichen Preiserhöhung konzedierten Einkünften auf ihre Rechnung kommt, ohne daß hierdurch ihr Bestand bedroht und die Kohlenproduktion hierdurch leiden würde. Heute begab sich die Kommission nach Draha, wo sie die Kohlenproduktion noch viel billiger als in Erbovlje zu stehen kommt. Am nächsten ist die Produktion in Jaqor, was aber auf das all-

gemeine Resultat keinen entscheidenden Einfluß haben kann. Die Gesellschaft ist mit der Ministerialkommission sehr unzufrieden. Die Arbeiter beschuldigen diese, jetzt zum Zeichen des Protestes im ganzen Kohlenrevier passive Resistenz an den Tag zu legen, die durch Transportskute der Gesellschaft die Arbeiterkraft geradezu zu langsamer Arbeit animieren. Die Stimmung unter der Arbeiterchaft ist ruhig. Den Streikleitern ist es gelungen, die Bergleute zu überzeugen, daß die erreichte Lohnerhöhung, die in vielen Fällen über 100 Prozent beträgt, einen gewaltigen Erfolg für die Arbeiterchaft bedeutet. Die Unzufriedenheit nimmt immer mehr ab und es denkt niemand an einen abermaligen Streik. Sobald die Ministerialkommission ihre Arbeit beendet hat, wird die Arbeiterchaft eine große Versammlung einberufen, in welcher die Streikführer über die erzielten Erfolge berichten werden.

Interessen-Solidarität Ungarns mit diesen Nachbarstaaten gemeinsam bekämpft werden. Die in der ausländischen Presse über angelegte Angriffsabsichten Ungarns verödet. Die Nachrückten lebendig auf die z. B. bewachte Agitation Sowjetrußlands und der Feinde Ungarns zurückzuführen. In Wirklichkeit denke Ungarn nicht daran, sich auf Abenteuer einzulassen. Wenn diese Erkenntnis bei den Nachbarn sich durchgerungen haben werde, dann werde die Politik der nächsten Entente sicherlich die gegen Ungarn gerichtete Spitze verlieren.

Gegen die ungarische Gesandtschaft in Wien, an deren Spitze bisher Dr. Gray gestanden hat, ist übrigens von der Budapest Zeitung „Az Est“ die Beschuldigung erhoben worden, daß sie mit großem Apparat — das Blatt spricht von 1500 Angestellten der Gesandtschaft — eine rege, weitverzweigte Propagandatätigkeit für die Wiederaufrichtung der Habsburger Monarchie unterhalte.

Graf Julius Andrássy hat aus den linksstehenden Fraktionen der Nationalversammlung, dem Zentrum, der intransigenten Gruppe der Christlich-Nationalen, einem Teil der Christlich-Sozialen und der Dissidenten-Gruppe eine neue Partei geründet, die in der Königfrage auf dem Standpunkt des nationalen Königtums steht, jedoch der Auffassung ist, daß Ungarn das Recht der freien Königswahl noch nicht zurückgenommen hat, und daß zu solcher Zurücknahme das Einverständnis Karls von Habsburg erforderlich sei. Da sich Graf Albert Apponyi der Partei Andrássy angeschlossen hat, ist die Vereinigung der Legitimisten vollständig geworden; daraus dürfte sich eine Vereinigung der „Anti-Karliten“ ergeben, die in der Nationalversammlung in großer Mehrheit sind.

Wien, 24. Jänner. Auf dem Schachte der Bergbaugesellschaft erfolgte eine Schlagwetterexplosion, bei der 38 Bergleute getötet und 26 zum Teile schwer verletzt wurden.

### Die Festnahme Franks in Abbazia.

Friuli, 24. Jänner. Zur Festnahme des kroatischen Politikers Dr. Sachs in Abbazia wird berichtet, daß er dort mit dem italienischen General wegen Errichtung eines Konsulates in Fiume verhandeln wollte. Da Dr. Sachs als Frankfurter bei der kroatischen Bevölkerung unbeliebt ist, wurde er bald überfallen und mißhandelt. Seine Festnahme scheint eine Schutzmaßnahme zu sein.

## Inland.

### Kommunistenverhaftungen in Beograd.

Beograd, 24. Jänner. Die Polizei arretrierte hier mehrere verdächtige Personen, die kommunistische Propaganda betrie-

ben und aus der Bevölkerung eine mächtige rote Armee zum Kampfe gegen den Westen zu schaffen oder sie auszurufen und das Gebiet der Ukraine als Etappe für die nächste Kampagne einzurichten.

### Demission des spanischen Kabinetts.

Madrid, 24. Jänner. Das Kabinet hat seine Demission gegeben.

Madrid, 24. Jänner. Ministerpräsident Dato teilte Journalisten mit, daß er dem König die Demission des Kabinetts angeboten habe. Der König habe ihm sein Vertrauen bestätigt und ihn gebeten, im Amte zu bleiben, mit der Bedingung, alle Aenderungen, die das Volkswohl verlangen würden, vorzunehmen. Der König habe Datos Ablehnung nicht als endgültig anerkannt wollen und ihm bis morgen Bedenkzeit gegeben.

### Vereinigung des Finanzbeamtenkreises.

Madrid, 24. Jänner. Die 700 angestellten haben heute im ganzen Land die Arbeit wieder aufgenommen.

### Ein Antistreitgesetz in Amerika.

Frankfurt a. M., 24. Jänner. In einem Brief aus New York berichtet der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ von der einstimmigen Annahme eines „Antistreitgesetzes“, dessen erster Paragraph lautet: „Wer in der Absicht, im Verkehr mit dem Ausland oder einzelnen Staaten der Union untereinander die Beförderung von Gütern zu verhindern, mündlich, schriftlich oder auf andere Weise versucht, irgend eine Person oder Personen, die bei dem Transport solcher Güter tätig sind, zu überreden, ihre Beschäftigung aufzugeben, oder wer solche Personen

dazu antreibt oder sie zu der Niederlegung ihrer Arbeit zu beeinflussen sucht, oder wer das Ziel mittelst einer Vereinbarung oder eines Verbandes zu erreichen trachtet, soll eines Verbrechens schuldig sein und zu einer Geldbuße bis zu 10.000 Dollar oder Gefängnis bis zu zehn Jahren oder beiden Strafen verurteilt werden.“ Das Gesetz sieht weiterhin die Errichtung eines permanenten Schiedsgerichtes vor, bedroht die Sabotage mit schweren Strafen und verbietet den Transportunternehmungen sogar, sich mit ihren eigenen Arbeitern in Güte auseinanderzusetzen; die Arbeiter müssen ihre Wünsche und Forderungen den Schiedsgerichten unterbreiten. Das Gesetz bedarf freilich, um Rechtswirksamkeit zu erlangen, auch der Zustimmung des Repräsentantenhauses. Würde es auch dort beschlossen werden, dann wäre dem amerikanischen Gewerkschaftswesen das Rückgrat gebrochen. Denn nach diesem Gesetz würde im Transportwesen des Landes ein Streik überhaupt unmöglich. Es würde nicht allein der Arbeiterchaft des Eisenbahnwesens und der gesamten Meeres-, Küsten- und Luftschiffahrt, sondern schließlich auch der Kohlenarbeiterchaft, die ja die Kohle für die Transportmittel zu fördern hat, das Koalitionsrecht nehmen.

### Die ungarische Außenpolitik.

Der neuernannte ungarische Minister des Auswärtigen, Dr. Gustav Graf, äußerte sich einem Vertreter des offiziellen ungarischen Tel.-Korr.-Büro gegenüber, die Hauptaufgabe der ungarischen Außenpolitik sei die Abwehr des leitens Sowjet-Rußlands drohenden Angriffes. Diese Gefahr müsse, da sie nicht nur für Ungarn, sondern für alle russischen Nachbarstaaten bestehe, durch eine An-

## Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wotho.

Copyright by Anny Wotho, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Leicht zog sie die Wollmütze tiefer in das blasse Antlitz, und, ohne auf ihren Verlobten zu achten, nahm sie auf dem vorderen Teil des Schlittens Platz.

„Achtung!“ kommandierte der Flieger, „Ich tue“, rief Riele Vossen, die Schwester des Leiters der Dege, sich behaglich vor dem prächtigem Jüngelich zurechtlegend und verquält die Trompete die ihr an einem roten Band um den Hals hing, an die Lippen fähernd, „und Sie, Graf, halten mich gleich, wenn ich falle, Sie sind der Stärkste.“ Graf Leo v. d. Deden, der Verlobte Jüngelichs, lachte gutmütig auf.

„Meine Cassin“, drohte er, „warten Sie nur, wenn ich Sie in der Hölle der Dämonen in den Schnee fallen lasse.“ Riele lachte Silberhell. „Das gehört mit dazu, Graf! Vob-Heil!“

Inzwischen hatte Jüngelich zwischen dem Lenker und dem Prinzen Schwarzeneck Platz genommen.

„Fertig, los!“ erscholl wieder das Kommando, dienstbereite Hände gaben einstimmig dem Vob einen Stoß, und pfeifgleichwind sauste der Schlitten in die winterliche Waldesbrucht hinein.

Unbewegt den Blick der großen, grauen Augen vor sich hin gerichtet, sah der

berühmte Flieger am Steuer und lenkte den Vob haarsträubend und sicher an den gefährlichen Kurven vorüber.

„Nur und scharf klängen seine Kommandos, und doch wurden sie nur ganz mechanisch gegeben.“

Doch hinter ihm sah die Schneefrau so kühl und weiß, und doch war es ihm, als flügte plötzlich aus ihrem Munde ein heißer, verjüngender Atem an seinen Hals. Merkwürdig, daß der Wald, trotzdem James Wood nicht links noch rechts sah, ihm nie so zauberhaft, so märchenhaft erschienen.

An dem Silbergraben ging es entlang. Wie von tausend duffigen Spizen umhüllt, ragten hoch die Tannen, und wie von unzähligen Diamanten funkelte es ringsumher auf Baum und Strauch.

Graf Hans Riele Vossens Trompete in James Woods Gedanken. Ein anderer Vob hatte seinen Schlitten fast gestreift, aber mit festerer Hand steuerte Wood den Laar durch die gefährliche Kurve glatt hindurch. Zwischen Vierdeckschlitten, Vobs und Riele ging die laufende Fahrt auf der schneebedeckten Straße dahin.

Er fühlte, einen Augenblick hatte der Herrschag des lähnen Winterweibes das hinter ihm auf dem Schlitten hochte, doch gestockt. Sie hatte gespürt, daß ihr und der anderen Leben in seine Hand gegeben.

Ein wildes Triumphgefühl — er wußte selber nicht weshalb — nahm ihn plötzlich gefangen.

Er, der tausendmal dem Tode lächelnd ins Antlitz gesehen, er war besorgt, daß er

das Häuslein Menschen, das hinter ihm auf dem Vob sah, sicher die Bahn zu Ende führte?

Eigentlich hätte er lachen können über sich selbst und über die anderen.

Wie wahnsinnig fuhr er schließlich drauf los. Unbeweglich, nur zur Seite geneigt, um nach seinen Befehlen die Kurven zu nehmen, sah die Menschheit seit, die Kiemen in der Hand.

Wieder flog es wie eine Glutwelle von der schönen Frau zu ihm herüber, und da — da war auch schon das Ziel.

Eine schaukulstige Riele barstigte den pfeilschnell dahervorstürmenden Laar mit Durrrufen. Riele krachte veranlagt in das Rauchen der Menage hinein. James Wood aber ließ sich mit unbeweglichem Gesicht, weder links noch rechts lebend, den Vob anlaufen.

Die Mannschaft der Here rief den Ankommenden ein kräftiges Vob-Heil zu.

Der Lenker des Laar sprang elastisch von seinem Sitz.

Es fiel ihm gar nicht ein, der hinter ihm stehenden Dame die Hand zum Aufstehen zu bieten. Prinz Günther Schwarzeneck war schon der Gräfin Rottod schwärzlich, während ihr Verlobter noch schulduldig die Bremse unterfuchte.

„Sie hatten wohl nicht faul Luft, Mister Wood, uns alle ins Jenseits zu befördern?“ fragte mit hellem Lachen der Prinz, indem er die mit weißen Wollhandschuhen bekleideten Hände gezeichnet der Kopf.

„Vielleicht“, lächelte der Flieger spöttisch zurück. „Ich habe Vobheit schon mehr als einmal darauf aufmerksam gemacht, daß es ge-

jährlich ist, sich mir anzuvertrauen. Oft habe ich eine unwiderstehliche Sucht, zu erproben, ob ich Herr des Todes bin.“

„Oder des Lebens“, antwortete eine tiefe Frauenstimme und James Wood sah gerade in die blauschimmernden Augen mit den grünen Lichtern der Gräfin Jüngelich Rottod. „Es ist oft so viel Letterie dabei, wenn Männer mit ihrem Leben spielen, das vielleicht noch vielen nützen könnte, zumal noch garnicht verheiratet ist, daß in der Stunde des Todes nicht selbst der Stärkste zittert“, sagte sie langsam.

Ein herrlicher Blick aus den kostbaren Augen des Fliegers traf das schöne Mädchen, mit dem zartblauen Gesicht, und dem entzündenden, roten Mund, der leichtpöhtlich verzogen war und schöne, weiße Zähne schön lieb, die etwas Raubtierartiges hatten.

„Sie haben wohl noch nie dem Tode ins Antlitz geschaut?“ fragte er schnell, halb die langen, dunklen Wimpern über die scharfen, grauen Augen legend.

„Doch, schon oft — jedoch erst. Oder wollen Sie es leugnen, daß wir kaum vor Minuten das Ihrer Glückseligkeit dem sicheren Tode entronnen sind?“

„Sagen Sie lieber, daß ich Sie alle, dank meiner Angehörigkeit, ohne jede Veranlassung, in eine große Gefahr gebracht habe. Ich dachte an andere Dinge, die für einen Voblenker vom Uebel sind. Ich bitte nachträglich um Absolution, Gräfin.“

Jüngelich lachte. Ein leichtes, klingendes Lachen.

sen, darunter mehrere russische Flüchtlinge und zwei Rumänen, die aus Moskau mit Instruktionen für die jugoslawischen Kommandanten entsandt worden waren. Man fand bei ihnen den Chiffrechlüssel für eine radiotelegraphische Verbindung zwischen Rumänen und Moskau.

Die Sequestration österreichischer Eigentums in Jugoslabien

ZAB. Beograd, 23. Jänner. Gestern trafen in Beograd zum erstenmal die deutsch-österreichischen und jugoslawischen Delegierten zu den Verhandlungen über die Regelung der Frage der Sequestrationen und des Eigentums österreichischer Untertanen in Jugoslabien zusammen. Jugoslawische Vertreter sind: Dr. Arangjelovic, Dr. Kostrencic und Preprotnik; Dr. Jerjav nimmt an den Verhandlungen als Delegierter des Ministerrats für Handel und Industrie teil.

Die Erkrankung des Ministerpräsidenten.

ZAB. Beograd, 23. Jänner. Infolge seiner Erkrankung (Pest soll an Malaria erkrankt sein. D. Red.) ist der Ministerpräsident gezwungen, das Zimmer zu hüten. Sein Gesundheitszustand hat sich jedoch merklich gebessert. Ministerpräsident Pasic wird die Beratungen mit den Klubmitgliedern zu Hause vornehmen. Der Landarbeiterklub erwartet die Antwort Pasic, ob die Regierung das 20 Punkte enthaltende Programm der Landarbeiterpartei annehmen wird, und ob die Verhandlungen fortgesetzt werden.

ZAB. Beograd, 25. Jänner. Der Obmann des jugoslawischen Klubs Dr. Korosec war zu einer Aussprache zum Ministerpräsidenten Pasic geladen, mit dem er längere Zeit über die gegenwärtige Situation im Staate konferierte. Er hatte auch eine Besprechung mit Stojan Protic, die längere Zeit dauerte.

Der neue Finanzminister.

Beograd, 24. Jänner. Heute vormittags wurde eine Sitzung des demokratischen Klubs abgehalten, welche die Finanzministerfrage zur Erledigung brachten. Als der Abgeordnete Boja Marinkovic im letzten Momente die Annahme des ihm angebotenen Postens ablehnte, beschloß der Klub, den Unbefähigkeitsprofessor Abgeordneten Kosta Kuranudi zu kandidieren, dessen Ernennung in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Stojan Protic.

ZAB. Beograd, 24. Jänner. In Stojan Protic nahestehenden Kreisen verlautet, daß Protic den Eid nicht leisten werde und gewillt sei, auch sein zweites Mandat niederzulegen. In parlamentarischen Kreisen erweckt es das größte Interesse, wie die Demission Protic im radikalen Klube wirken werde. Aus Besprechungen mit gut orientierten Persönlichkeiten geht hervor, daß Protic nicht der Meinung ist, daß es deshalb zu einer Spaltung im radikalen Klube kommen werde.

Züßliche Korruption in Sarajevo.

ZAB. Sarajevo, 25. Jänner. Heute fand hier die Verhandlung gegen Ohrenstein, Ostrik und Comp., größtenteils Juden, statt, die angeklagt sind, bedeutende Mengen alter Schutze unterschlagen und die Kriegsteilnahme betrogen zu haben. Die Untersuchung ergab, daß die Angeklagten den Staat um ungefähr 200.000 K geschädigt hatten. Sie wurden zu 6 Monaten Arrest und 30.000 K Geldstrafe verurteilt.

Kurze Nachrichten.

Schweres Unglück in einer Bank in Neapel. Aus Neapel wird gemeldet: Im Gebäude der Bank von Italien ist das Geländer einer Treppe, auf der eine große Zahl Rentensparpächter ihre Abfertigung abwarteten, gebrochen. Drei Personen fanden bei dem Sturze in die Tiefe den Tod, 16 erlitten Verletzungen.

Zunehmende Aufstände gegen die Sowjets. Der ukrainische Pressedienst meldet aus Czernowit: Aus Kichinew ist die Nachricht eingelangt, daß im Gebiete zwischen Dniester und Balta unter der ukrainischen Landbevölkerung ein großer antibolschewistischer

Aufstand ausgebrochen sei. Die Aufständischen haben das stark verteidigte Balta genommen. Beide Teile kämpften mit größter Erbitterung und zichen Verstärkungen heran; die Bolschewisten aus Odessa, die Aufständischen von den umliegenden Dörfern. Die Aufständischen erwarten stündlich das Eintreffen einer ausgiebigen Unterstützung, insbesondere an Kriegsmaterial von Seiten Machnos.

Sowjetrußland ein Massengrab. Der ukrainische Pressedienst meldet aus Helsingfors: Der bekannte finnische Geologe Hans Hansen, der kürzlich von seiner wissenschaftlichen Expedition in die Mongolei über Sowjetrußland nach Schweden zurückgekehrt ist, schildert seine Eindrücke folgendermaßen: Moskau — eine ausgeplünderte Stadt; Petersburg — ein Leichnam; ganz Rußland ein Massengrab, über dem sich Marodeure und Räuber umhertreiben. Die Kontrarevolution in Rußland wird schrecklich sein und von oben den Elementen ausgehen, die heute die roten Massen darstellen.

Morburer- und Tages-Nachrichten.

Für den Handelsball des Slov. trgov. und obrt. društvo in Maribor, welcher am 29. d. im Kasino stattfindet, zeigt sich sehr großes Interesse. Es wird diesmal auch die Galerie geöffnet sein, um Nichtänzern ein Vergnügen zu bereiten, da dort für verschiedene Erleichterungen gesorgt werden wird. An den Festen und Dekorationen wird bereits gearbeitet. Dieser Abend verpricht einer der schönsten und gemütlichsten zu werden. Die Einladungen sind bereits ausgegeben. Noch benötigte Einladungen können bei vorheriger Anmeldung noch von den Kaufleuten Boloh und Kofina am Burajplatz zugestellt werden.

Die Polizeiverwaltung und die Zwanzig-Dinornoten. Die Polizeidirektion in Ljubljana hat angeordnet, daß die Postämter die Annahme von 20-Dinar(80 Kronen)-Banknoten vorläufig einzustellen haben und zwar so lange, bis ihnen die genauen Beschreibungen der einzelnen Fälschungstypen amtlich bekanntgegeben werden — Die Finanzdelegation in Ljubljana veröffentlicht in der nächsten Nummer des Amtsblattes eine Rundmachung, enthaltend die Beschreibung der gefälschten 20-Dinar-Banknoten, worauf die Bevölkerung besonders aufmerksam gemacht wird.

Zahlungstermine für die Gemeinde-Umlagen. Am Strome des Gesetzes vom 15. August 1903 wird allgemein verlautbart, daß die Zahlungstermine für die Gemeinde-Umlagen, die Mietzinszuschläge und der Wasserpreuzer vom Stadtmagistrate Maribor für 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November bestimmt wurden falls binnen 30 Tagen nach den festgesetzten Terminen die Zahlung nicht erfolgt, sobald die Gesamtzahlungsverbindlichkeiten den Betrag von 20 K überschreiten, Verzugszinsen angerechnet.

Im städtischen Warmbade wird, beginnend mit 27. Jänner, der Betrieb auf drei Tage in der Woche, u. zw. Donnerstag, Freitag und Samstag eingeschränkt. Das Dampfbad bleibt Freitag nachmittags für Damen reserviert.

Die Militärtaupflichtigen der Jahrgänge 1886 bis 1897, die in Maribor ihren ordentlichen Wohnsitz haben, werden aufgefordert, in Angelegenheit der Militärtaupflicht binnen 8 Tagen und zwar spätestens bis zum 31. Jänner 1921 sich beim städtischen Militärkommando am Stomstov trg Nr. 5, Zimmer Nr. 3, zu melden.

Internationale Gebührentarife im Postverkehr mit Oesterreich, Ungarn und Bulgarien. Die die Post- und Telegraphendirektion in Ljubljana verlautbart, wird nach einer Rundmachung des Post- und Telegraphenministeriums vom 17. d. die Gültigkeit der bisherigen Gebühren im Verkehr mit Oesterreich, Ungarn und Bulgarien mit 31. Jänner d. J. aufgehoben und treten ab 1. Februar im Briefpostverkehr mit den angeführten Staaten die internationalen Briefpostgebühren in Kraft.

Nachträgliche Abstempelung von Vorkriegsobligationen. Die Finanzdelegation verlautbart amtlich: Da sich noch eine bedeutende Anzahl Vorkriegsobligationen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie im Besitze unserer Staatsbürger befinden, die aus irgendeinem Grunde zum vorgeschriebenen Termin nicht zur Konfiskation und Abstempelung vorgelegt wurden, verfügte das Finanzministerium, daß solche Obligationen noch bis inklusive 15. März d. J. zur Abstempelung eingebracht werden dürfen. Dieser Termin wird nicht verlängert werden. Die Abstempelung wird ausschließlich nur von den Finanzdelegationen in Zagreb, Ljubljana, Sarajevo, Split und Nowgrad und von der Staatsanwaltschaft-Generaldirektion in Beograd vorgenommen werden. Im Namen der Finanzdelegation Ljubljana amtliert in dieser Angelegenheit der Steueramt der

Stadt Ljubljana. Es werden daher alle Staatsbürger, die im Sinne der hierortigen Rundmachung vom 4. November 1920 (Amtsblatt Nr. 104 vom 11. November 1920) die Vorkriegs-Staatsobligationen der ehemaligen österreich.-ungar. Monarchie zur Aufnahme und Abstempelung nicht vorgelegt haben, aufgefordert, innerhalb der angeführten Frist die Obligationen verbindlich oder schriftlich beim Steueramt Ljubljana-Stadt einzubringen, woselbst sie verzeichnet und abgestempelt und den Parteien wieder rückgestellt werden. Schriftliche Eingaben sind mit einem Zwei-Dinarstempel zu versehen.

Kino.

Mestni kino. „Ruine des Lobes“, Drama in 3 Akten und das zweiaktige Lustspiel „Johannierie“ werden vom Dienstag den 25. bis einschließlich Donnerstag den 28. vorgeführt.

Mariborski bioskop. Von heute Mittwoch bis Freitag gelangt der Kolossalfilm „Der rote Henker“ mit Ellen Richter als Hauptdarstellerin zur Vorführung. Marion, die gefeierte Courtisane von Paris lernte den Chevalier Didier de Lassigny, bei einem Unfall, der den Ausgangspunkt eines Liebesverhältnisses zwischen beiden bilden sollte, unter einem falschen Namen kennen. Als später Didier seinen Freund, den Grafen von Saverny besuchte, findet er diesen damit beschäftigt, sich die Sehnsucht nach der schönen Marion durch Vorlesung von Sonetten an sie zu stillen. Didier tadelt die Verehrung für ein Phänom und denkt dabei an das herrliche Mädchen, das er jedoch kennen gelernt. Als Didier eines Tages zu seinem Regiment in ein Provinznest abgehen muß, folgt ihm Marion. Später trifft auch Graf Saverny dortselbst ein. Es kommt eines Nachts zu einem Honeimatt zwischen Saverny und Didier, bei welchem letzterer verwundet und in die Wohnung Didiers gebracht wird. Marion bittet Saverny ihren wahren Namen zu verschweigen. Kardinal Richelieu hatte ein strenges Geleit gegen den Zweifelskind erlassen, wodurch die beiden ihr Leben vernichtet hatten. Marion und der Rhein des Grafen stehen nun in Paris um das Leben der beiden, erreichen jedoch nichts, nur soll Didier zum Tode durch das Beil beantragt wird. Marion wird jedoch zu verstoßen gegeben, daß sie Didier das Leben retten könne, wenn sie sich ergeben würde. Marion opfert sich und will mit Didier entfliehen, als dieser jedoch erfährt, durch wen er gerettet wurde, erscheint er freiwillig zur Hinrichtung vor dem „roten Henker“.

Vom Tage.

Der Mann mit den zwei Frauen. Wiener Sonntagblätter melden: Der 31jährige Ingenieur Ferdinand Höfer war am Samstag vor einem Schöffengericht wegen Bigamie, Betruges und Diebstahls angeklagt. Er lebte in den letzten zwei Jahren von mannigfachen Betrüben. Er ließ sich gegen 10.000 K für die weiße Garde in Ungarn anwerben, kostete dem Mobilienbesitzer Seibel in Waldhofen an der Pöb für Lieferungen 13.000 K und der Frau Gisela Kössner in Brud a. S. 25.000 K heraus, gab sich als ledig aus und heiratete in Preßburg die Schwester der Frau Kössner. Er lebte abwechselnd mit seiner zweiten Frau in Graz und mit seiner ersten Frau in Waldhofen, verschwand aber eines Tages mit der Ausrüstung seiner zweiten Frau, bis er endlich verhaftet wurde. Der Gerichtshof verurteilte den gefährlichen Angeklagten zu 15 Monaten schweren Kerker.

Deutschland und die Seeschifffahrt. Sir Alfred Booth, der Vorsitzende des Ausschusses der britischen Cunard-Linie, sagte in der Unterredung über Deutschland Zukunftsabsichten in der Schifffahrt: Deutschland müsse sich seiner Meinung nach in gewissem Maße seine Weltstellung in der Schifffahrt wieder erobern. Wohl sei es wahr, daß Deutschland eingeleitet habe, daß es tatsächlich wieder ganz von vorn beginnen müsse; es sei doch ebenso wahr, daß dieser Anfang bereits gemacht sei. Die Hamburg-Amerika-Linie, der Norddeutsche Lloyd und die Hansa-Geellschaft müßten, sollte man meinen, jetzt fort sein; aber die Gesellen dieser Gesellschaften seien wirklich sehr bemerkbar.

Der Frauenüberschuß. Nach einer neuerlichen Veröffentlichung der Kopenhagener Studiengesellschaft für soziale Frauen des Arleiges lassen sich über die Menschenverluste während des Krieges und ihre Folgen wichtige Aufschlüsse gewinnen. Der größte Menschenverlust, der unmittelbar oder mittelbar durch den Weltkrieg hervorgerufen worden ist, wird auf fünfundsiebzig Millionen beziffert. Bedeutend ist das Übergewicht der Frau, das dadurch hervorgerufen worden ist. Wenn man die Frauen im heiratsfähigen Alter von 16 bis 45 Jahren berücksichtigt, so entfielen auf 1000 Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren 1913 1005 Frauen im dem gleichen Alter. 1919 betrug die Zahl der heiratsfähigen Frauen 1180. Es müssen demnach in den nächsten Jahren 18 Braut oder

nicht als ein Sechstel der Frauen im heiratsfähigen Alter ledig bleiben. Ja, dieses Sechstel wird sogar noch überschritten werden, denn unter den heiratsfähigen Männern befinden sich viele Krüppel oder sonstwie gesundheitlich geschwächte, für welche die Ehe nicht mehr in Frage kommen kann.

Volkswirtschaft.

Die Ausfuhr von Wertpapieren aus Ungarn. Einer Verordnung des Finanzministers zufolge wird die Ausfuhr von Wertpapieren im allgemeinen gestattet. Jedoch werden einige Ausfuhrverbote mit Rücksicht auf die Bestreuerung aufrechterhalten und auch die Ausfuhr von Kunstgegenständen verhindert werden. Im Reiseverkehr ist die Ausfuhr von 20.000 Kronen ohne Erlaubnis gestattet.

Letzte Nachrichten Die Pariser Konferenz.

ZAB. Washington, 25. Jänner. Word meldet aus Paris, daß die erste Sitzung der Konferenz der Ministerpräsidenten zu keinem endgültigen Ergebnis geführt habe. In der Art der Durchführung der Einmündung lassen verschiedene Standpunkte einander gegenüberstehen. Man trachtet, eine Formel zu finden, die der Reichsregierung die Auflösung der bayrischen Einwohnerwehren ermöglichen würde, ohne ihre Stellung zu erschüttern. Lloyd George soll die Vorschläge der militärischen Sachverständigen über die Zwangsmassnahmen gegen Deutschland als „Soldatendiplomatie“ bezeichnet haben.

ZAB. Paris, 25. Jänner. Wie verlautet, wird die Frage betreffend die Hilfeleistung an Oesterreich nicht vor Ablauf von ungefähr drei Tagen, also gegen Ende dieser Woche auf die Tagesordnung des Obersten Rates kommen, weil vorher noch verschiedene technische Einzelheiten den Gegenstand von Referatenberatungen bilden.

Amerikanische Farmer für das notleidende Mitteleuropa.

ZAB. Paris, 25. Jänner. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus New York habe Hoover mitgeteilt, daß die amerikanische Farmerhilfsorganisation für die notleidende Bevölkerung Mitteleuropas und Chinas 15 Millionen Scheffel Mais zur Verfügung gestellt haben. Für den Transport wird eine große Anzahl von Schiffen gechartert werden. Die Frachtkosten dürfen über 7 Millionen Dollar betragen.

ZAB. Moskau, 25. Jänner. Petljura hat sich an die ungarische Regierung mit dem Ersuchen um gemeinsames Vorgehen gegen die Sowjetunion gewendet.

Sie haben Schmerzen? Im Gesicht? Im ganzen Körper? Ihre Muskeln und Nerven verkrampfen? Versuchen Sie Fellers echtes Elixier! Sie werden staunen! 6 Doppel- oder 2 große Spezialflaschen 42 K. Staatliche Verzehrungssteuer separat.

Sie leiden an träger Verdauung? Appetitlosigkeit? Verstopfung? Dagegen helfen Fellers echtes Elixier! 6 Schachteln 18 K. Echtes magenschwächendes Schwedische Elixier! 1 Flasche 20 K. Postum und Porto separat, aber billigt. Eugen B. Feller, Stubica donja, Schiaplog 182, Kroatien. A.

Bei Anfragen an die Redaktion oder Verwaltung unseres Blattes wird ersucht, das Porto für die Rückantwort, wenn eine solche erfolgen soll, mitzugeben!

Kuranstalt und Sanatorium Lobelbad bei Graz

gibt keinen verehrten Gästen hiemit bekannt, daß die Kuranstalt in Wien I., Voithringergasse 3, aufgelöst ist und dieselbe nun nach Wien, III., Schrotlgasse Nr. 9, part. links Nr. 4 verlegt wurde, woselbst täglich von 3-5 Uhr nachmittags Auskünfte über Kuranstalt und Sanatorium Lobelbad erteilt werden. Alfred Sauer, Besitzer der Kuranstalt Lobelbad.

